

Neue Ausstellung berührt

„Berührend. Franziskanerinnen in den Kliniken Maria Hilf“ – so lautet der Titel der Dauerausstellung, die die Kliniken Maria Hilf ab sofort in ihrem Gebäudeteil M (Bereich Haupteingang) präsentieren.

Mönchengladbach. Zum Gedenken an die Gründung durch die Franziskanerinnen und im Bewusstsein des franziskanischen Geistes hat die Klinik diese Dauerausstellung eingerichtet. Mitarbeiter, Patienten, Angehörige und Besucher könne sich umfassend über die Wurzeln des Hauses informieren, die vor 150 Jahren von

ren, die vor 150 Jahren von zwei Schwestern, die aus dem niederländischen Heythuysen zur Betreuung eines Waisenhauses an der Sandradstraße entsendet worden waren, gelegt wurden.

Gleichzeitig wurde Zeitzeugen, nämlich den Ordensfrauen oder früheren Beschäftigten der Klinik, eine Stätte der Erinnerung gegeben. Ihre Berichte und Erzählungen flossen in die Ausstellung ein und halten die früheren Zeiten lebendig.

Die Geschichte der Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach beginnt 1854 mit zwei Schwestern der Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von der Buße und der christlichen Liebe



Die Ausstellung im Bereich des Haupteingangs der Kliniken Maria Hilf eröffneten (v.l.) Ludwig Quacken, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung, Prof. Dr. med. Andreas Lahm, Geschäftsführer, Sr. Mathilde Haßenkamp, Prof. Dr. med. Herbert Sperling, Ärztlicher Direktor, Jürgen Hellermann, Geschäftsführer, sowie aus dem Kuratorenteam Maike Lammers und Dr. Anna Lammers.

Foto: Kliniken Maria Hilf

aus Heythuysen. Nachdem die Stadt Mönchengladbach die Schwestern gerufen hatte, um ein Waisenhaus zu betreiben, übernahmen sie auch bald die Versorgung und Pflege von Hilfsbedürftigen. In kurzer Zeit wuchsen die sozialen Einrichtungen, es entstand das Krankenhaus Maria Hilf. Die Schwestern gründeten zudem 1908 die Lungenheilanstalt St. Franziskus. Aus diesen beiden Häusern gingen später die Kliniken Maria Hilf hervor.

Initiator und Ideengeber für diese Ausstellung war Geschäftsführer Jürgen Hellermann, der den Vorschlag, die Wurzeln des Hauses

dauerhaft darzustellen, mit der Provinzoberin Sr. Katharina in Lüdinghausen abgestimmt hat. Sr. Katharina, Sr. Mathilde und der Orden in Lüdinghausen haben das Kuratorenteam dann auch mit Exponaten und Wissen intensiv unterstützt.

Die größte Herausforderung für die Kuratorinnen Dr. Anna Lammers und ihre Cousine Maike Lammers bestand darin, aus der großen Fülle von Exponaten, Daten, Fakten und Geschichten eine Auswahl zu treffen, die sich in der leider nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche aussagekräftig inszenieren lässt. Doch wie der Vor-

sitzende der Gesellschafterversammlung der Kliniken Maria Hilf, Ludwig Quacken, in seiner Ansprache zur Eröffnung betonte, „haben Dr. Anna Lammers und Maike Lammers diese Aufgabe – auch besonders in der gestalterischen Darstellung unterstützt durch Rebecca Schmücker – mit Bravour gelöst.“

Über 50 original Objekte, über 50 historische Fotografien und Dokumente sowie Zitate der Ordensfrauen geben Antworten darauf, wer die Franziskanerinnen waren und sind. Der Schwerpunkt liegt auf den praktischen Tätigkeiten der Schwestern.